

Sven-Olav Knudsen  
Jeggener Straße 4  
49143 Bissendorf  
05402/690282

S.-O. Knudsen Jeggener Straße 4 49143 Bissendorf

Helmut Ellermann  
Schledehausen

49143 Bissendorf

Bissendorf, 11. April 2009

Guten Tag, Herr Ellermann,

seit vielen Wochen plage ich mich mit dem Gedanken, Ihnen einen Brief zum Thema Gewerbegebiet Natbergen zu schreiben. Ich bin mir sicher, dass in den letzten Wochen sehr viele Informationen und Kampagnen an sie weitergegeben wurden. in diesem Chor möchte ich aber nicht mitsingen, ich versuche mich sachlich zu fassen, soweit dieses bei einem so brisanten Thema möglich ist.

Durch meine Tätigkeit als Dispositionsleiter in einem Entsorgungsunternehmen und auch durch meine früheren Aufgaben habe ich sehr tiefe Einblicke in das Speditions- und Transportwesen und möchte Ihnen darzulegen, in welch große Widersprüche sich Heiner Koch verstrickt hat.

Ich befasse mich mit der Unternehmenspräsentation die Heiner Koch auf der Informationsveranstaltung im Schulzentrum Bissendorf vorgetragen hat.. Er stellte sein Unternehmen vor vermied es dabei, in Details zu gehen. Er war sehr bemüht, sein Unternehmen als Umweltfreundlich und Emissionsarm darzustellen. Er war sehr bemüht, alle Kritik von seinem Unternehmen fernzuhalten und verlegte sich auf das Beschwichtigen.

Auf einige Punkte gehe ich näher ein hierzu habe ich in der kürze der Zeit einige Punkte aufgegriffen und geprüft:

1. Heiner Koch sagte, das Osnabrücker Südkreuz sei Hauptverkehrsachse seines Unternehmens. Schon jetzt, da die Autobahn um Bielefeld noch nicht fertig gestellt sein, würden bereits 80 % der Transporte über das Südkreuz laufen. Diese Aussage griff ich im weiteren Verlauf mit der Frage: „Wenn sie 80 % ihrer Transporte über das Südkreuz laufen lassen, dann müssen ja auch die Relationen Bremen – Hamburg - Schleswig-Holstein, Rhein-Ruhr und Rhein-Main daher laufen.“ Darauf antwortete Heiner Koch nicht direkt, sondern sagte: „Unsere Hauptrelationen sind Frankfurt und Stuttgart, sicher laufen die über das Südkreuz.“

Diese Aussagen habe ich mit Hilfe eines Routenplaners überprüft:

Osnabrück-Atter → Frankfurt/Main	324 km	3 H 02 Min
Osnabrück-Atter → A33 → Frankfurt/Main	373 km	3 H 56 Min
Osnabrück-Atter → Stuttgart	521 km	4 H 53 Min
Osnabrück-Atter → A33 → Stuttgart	556 km	5 H 44 Min

Diese Vergleichszahlen sprechen wohl für sich selbst und benötigen keine weiteren Erklärungen.

2. Heiner Koch sagte, in seinem Unternehmen würde nachts im Lagerbereich kaum gearbeitet, es wären nachts nur zwei Mitarbeiter im Lager tätig. Dieses aber auch nur, weil einer allein nicht arbeiten dürfe. Mein Einwand, dass im Speditionsbetrieb rund um die Uhr gearbeitet werde, nahm er überhaupt nicht ernst und forderte die Anwesenden auf, sich selbst ein Bild davon zu machen und sich das einmal anzuschauen.  
Ich habe vorgezogen, mir erst einmal telefonisch Informationen einzuholen. Ich habe mich mit der Abteilung Sammeleingang verbinden lassen. Ich sprach mit Herrn Carsten Heetmeier und fragte ihn, ob es möglich sei, nachts Sammelgut zu entladen. Herr Heetmeier antwortete mir: „Das ist überhaupt kein Problem, wir öffnen Sonntagabend um 22 Uhr, dann stehen schon meist LKW zur Entladung vor dem Tor.“ Darauf fragte ich, ob es denn nachts auch zu Wartezeiten kommen kann? Herr Heetmeier antwortete: „das kommt ganz darauf an, wir arbeiten zur Zeit mit 7-8 Mitarbeitern im Lagerbereich, es müssen ja unsere ganzen LKW entladen werden, die in den Nacht reinkommen. Es kann schon mal vorkommen, dass man nicht sofort an die Laderampe fahren kann“. Weiterhin fragte ich, wie lange denn angeliefert werden könne. Darauf Herr Heetmeier: „Rund um die Uhr, von Sonntag 22 Uhr bis Samstag früh um 6 Uhr“.  
Diese Auskünfte überraschten mich vollkommen, das widersprach ja dem, was der Heiner Koch uns vorgestellt hatte. Ich entschied mich mir das ganze einmal vor Ort anzuschauen. Ich sprach einen weiteren Speditionskaufmann an, Herrn Helge Fortmeyer, der mich am Sonntagabend nach Atter begleitete. Wir erschienen dort um 21:30 und schauten uns den Betriebshof aus einiger Entfernung an. Auf dem noch abgeschlossenen Gelände rangierten bereits 2 LKW, die mit hohem Geräuschpegel Wechselbrücken aufnahmen und wieder abstellen. Da sich dieser Vorgang mehrfach wiederholte, und dazu sehr viel Luftdruck für die Luftfederbälge benötigt wird, standen die LKW längere Zeit auf der Stelle und ließen die Motoren im oberen Drehzahlbereich laufen. Diese Motorengeräusche waren über weitere Strecken deutlich zu vernehmen. In der Zeit von 22 Uhr bis 22:50 verließen 12 schwere LKW das Werksgelände an der Professor-Porsche-Straße, weitere LKW mit der Werbung des Unternehmens starteten von anderen Abstellplätze im Industriegebiet Atter.

Sie sehen also, eine Ausweisung als Industriegebiet ist für die Spedition Koch zwingend notwendig, weil sonst die nächtlichen Anlieferungen nicht möglich wären. Die „Versiegelungsflächen“, die als Grund für die Ausweisung als Industriegebiet angegeben wurden, sind doch bei genauem Hinsehen wirklich nur ein Vorwand. Ein rund um die Uhr Betrieb bei nächtlicher Vollbeleuchtung ist uns doch jetzt schon so gut wie sicher.

3. Bei den Punkten, die Heiner Koch noch vorstellte, war dass sein Unternehmen über eine Mitarbeitervertretung verfügt, einen Betriebsrat also. Es interessierte mich, wie sich der Betriebsrat der Firma Koch-International zusammensetzt. Wiederum habe ich mich mit der Spedition Koch in Verbindung gesetzt. Frau Langer an der Telefonzentrale begrüßte mich freundlich. Als ich fragte, ob ich Mitglied des Betriebsrates sprechen kann, antwortete sie: „So etwas haben wir überhaupt nicht.“ Ich hakte nach und fragte: „Auch keinen Betriebsratsvorsitzenden?“ „Nein, so etwas gibt es in unserem Unternehmen nicht.“

So stand ich nun seit einigen Wochen mit meinen Erkenntnissen und fragte mich, ob ich denn der einzige bin, der zu solchen Erkenntnissen gekommen ist. Auf die Mitglieder des Rates hat Herr Koch wohl einen sehr ehrlichen und verlässlichen Eindruck gemacht. Ich finde es schade, dass ich diesen Eindruck leider so nicht bestätigen kann. Ich habe keine Vorstellung, was Heiner Koch dazu bewegt hat, nicht die Wahrheiten auf den Tisch zulegen...

Zu meinem großen Bedauern sind das aber noch nicht alle Punkte, die auf der Informationsveranstaltung zweifelhaft dargestellt wurden.

Befremdet hat mich nun der beiliegende Artikel aus dem „Weser-Ems-Manager“, in dem Heiner Koch schon jetzt sicher weiß, dass sich sein Unternehmen in Bissendorf ansiedeln kann. Ich hatte es bei dem Ratsbeschluss zwar so verstanden, dass nur der Aufstellungsbeschluss gefasst wurde und nun das eigentliche Planungsverfahren beginnt. Ein Missverständnis (mit dem Redakteur) kann nicht vorliegen, ich habe Informationen, dass der Artikel von der Spedition Koch selbst verfasst wurde. Empörung hat sich in mir geregt, als ich den Vergleich zwischen Gewerbekritikern und Fußballfans gelesen habe. Und dann habe ich auch verstanden, warum Heiner Koch es mit der Wahrheit nicht so ernst nimmt, wie man es von ihm erwarten könnte:

Für ihn ist es nur ein Spiel. Bayern oder HSV, Schwarz oder Weiß, Wahrheit oder Lüge. Es geht nur darum zu gewinnen. Die Wahl der Mittel ist egal. Da klingt es wirklich zynisch, wenn er auch noch schreibt, er wäre „bescheiden Aufgetreten“. Mir wäre es lieber, wir hätten einen Bewerber, der offen und ehrlich gegenüber den Bissendorfer Bürgen ist und dem Bissendorfer Rat und seinen Mitgliedern den gebührenden Respekt entgegenbringt.

Ich bedanke mich schon jetzt bei Ihnen, dass Sie meine Bedenken so ernst genommen haben und sich den Brief bis hierhin durchgelesen haben. Ich möchte Ihnen gern anbieten, weitere Fakten und Zahlen kritisch in Augenschein zu nehmen,

Sven-Olav Knudsen  
Jeggener Straße 4  
49143 Bissendorf  
05402/690282

denn unter den Ratsmitgliedern und auch den Mitarbeitern in der Verwaltung der Gemeinde Bissendorf gibt es Niemanden, der sich im Bereich Logistik auskennt und die gelieferten Fakten und Zahlen hinterfragen und auswerten kann. Ich würde Ihnen gern eine Entscheidungshilfe sein, damit wir nicht auf einmal doch auf einmal Gebäude eines Unternehmens in der Gemeinde stehen haben, für die dann letztendlich keine Gewerbesteuerereinnahmen in unsere Gemeindekasse fließen.

Auf Ihre Antwort freue ich mich schon jetzt

Mit freundlichen Grüßen

Olav Knudsen